

Gottesdienst mit Gospelmusik in St. Thomas

Kaufbeuren Die Kaufbeurer Gospelwings singen zugunsten der Kartei der Not, dem Lesershilfswerk unserer Zeitung, am Samstag, 19. Juni, unter dem Motto „Öffne Dein Herz“ in der Kirche St. Thomas (auf dem Gelände des Bezirkskrankenhauses). Die Gruppierung wurde im Jahre 2003 gegründet. Gospelmusik dient den Mitgliedern als Ausdruck des Glaubens und der Hoffnung, aber auch der Lebensfreude, Dynamik und des Rhythmus. Unter der Leitung von Konni Link singen die Gospelwings zur Zeit mit fünf Sopranstimmen, vier Sängerinnen im Alt, vier Tenorstimmen und einem Bass. Beginn ist um 19 Uhr mit dem gemeinsamen Singen der Lieder (zusammen mit der Gemeinde). Zudem findet um 19.30 Uhr ein ökumenischer Gottesdienst statt. Das Ganze firmiert unter dem Begriff „Gospelchurch“ (Gospelkirche), also einem ökumenischen Gottesdienst mit viel Gospelmusik. Alle Interessierten sind eingeladen, Spenden sind erbeten.

Zur Abrundung der tieferen Stimmlichen suchen die Gospelwings noch Tenor- und Bassstimmen. Infos unter (08341) 40857.

KAUFBEUREN

Ein weiteres Mal Lorient

Severin Krieger bietet ein weiteres Mal einen Lorientabend an. Dieser trägt den Titel „Ich sei, gewährt mir die Bitte, bei euren Hunden der Dritte“ und findet am Sonntag, 20. Juni, um 19.15 Uhr im Hofcafé in Kaufbeuren (Am Breiten Bach 2) statt. Astrid Bauer und Tiny Schmauch kommentieren, ergänzen und begleiten mit Musik.

Reservierungen unter (0151) 15637170 (von 11 bis 19 Uhr).

KAUFBEUREN

Mother's Pride im Podium

Die Band „Mother's Pride“ aus Augsburg hat sich auf irische Folk-musik spezialisiert und verbreitet in wechselnder Besetzung bereits seit 1985 in Konzertsälen, Kneipen und Biergärten irisches Lebensgefühl. Traditionelle Klänge und moderner, zeitgenössischer Folk prägen das Programm.

Das Konzert findet am Freitag, 18. Juni, um 20 Uhr, im Kaufbeurer Podium statt. Karten gibt es im Servicecenter der Allgäuer Zeitung unter (08341) 8096-34.

NEUGABLONZ

Iserbergmuseum zeigt Ausstellung bis 27. Juni

Noch bis Sonntag, 27. Juni, präsentiert das Neugablonzer Iserbergmuseum die Ausstellung „Karfunkelschein“ mit Gablonzer Mo-deschmuck. Die Einrichtung ist täglich außer montags von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Am Dienstag, 22. Juni, ist das Museum außertourlich geschlossen.

KAUFBEUREN

Glas trifft Keramik

Die Ausstellung „Glas trifft Keramik“ im KunstHandWerkHaus in der Eichendorffstraße 5 in Kaufbeuren beginnt am Samstag, 19. Juni, um 15 Uhr mit einer Vernissage. Zu sehen sind Arbeiten von Annette Glas (Glas), Austin Dowd (Glas) und Fritz Renner (Keramik). Öffnungszeiten sind jeweils samstags und sonntags bis zum 4. Juli von 10 bis 18 Uhr sowie nach Vereinbarung.

Informationen unter der Telefonnummer (08341) 7159447 oder im Internet unter

www.keramik-hauprechts.de



Die Zwerge sind Zeugen: Debatte zwischen (vorne von links) Bilbo, Thorin (Max Kehrbaum) und Gandalf (Lukas Väh). Fotos: Mathias Wild



Hauptdarsteller Kilian Herbschleb überzeugte als Bilbo Beutlin das Publikum im Tänzelfest-Rondell.

Das Auenland an der Wertach

Tänzelfest-Rondell Die Kulturwerkstatt führt überragend den „kleinen Hobbit“ von Tolkien auf

VON DANIELA HOLLROTTER

Kaufbeuren Zum Glück haben sich die Kinder durchgesetzt. Nach jahrelangem Wunsch dürfen sie endlich den kleinen Hobbit aufführen – und machen das Werk von J.R.R. Tolkien mit viel Fantasie, tollen Effekten und mitreißendem Spiel zu einem Riesenerfolg für die Kulturwerkstatt. Das Premierenpublikum im Tänzelfest-Rondell war absolut begeistert von einer durch und durch fantastischen Aufführung.

Es passt einfach alles. Angefangen von der zauberhaften Kulisse an der Wertach, die so leicht als Auenland durchgeht und sich perfekt als Hintergrund für Irrlichter und Drachenkämpfe eignet. Dann die Akteure: Zauberhaft, wie schon die kleinsten Elben über den Platz schweben, mit welchem Können alte und junge Zwerge ihre Einsätze und Texte beherrschen und wie

wild die Orks sich zeigen. Einen abenteuerscheuen Bilbo Beutlin, der erst allmählich zum Helden reift, gibt Kilian Herbschleb, seinen Mentor und weisen Zauberer Gandalf Lukas Väh. Beide machen sich mit dem macht- und schatzbesessenen Zwergenkönig Thorin Eichenschild (Max Kehrbaum) auf den gefährvollen Weg, einen alten Zwergenschatz zu bergen und treffen dabei unter anderem auf einen von Franziska Schmid mit vollem Körperinsatz absolut brilliant-widerlich gespielten Gollum.

Über 100 Darsteller

Am Ende kommt es zum dramatischen Kampf mit dem unbestrittenen Star des Abends: Drache „Smaug“. Feuer speiend erscheint er zwischen den Bäumen, mit furchteinflößendem Kopf und Klauen, sein Körper bestehend aus Dutzenden schwarz gekleideter Ak-

teure mit Regenschirmen. Er vereint damit das, was die Aufführung der Kulturwerkstatt ausmacht: Fantastische Einfälle und die Gemeinschaft der über 100 Darsteller.

So begeistern die Zwerge, weil sie so viele und perfekt aufeinander eingestimmt sind. So wirken die Orks mit ihren beeindruckenden Masken, weil sie zahlreich sind und so perfekt ihren Anführer (Franz Sanktjohanser) nachahmen.

Dazu die zahllosen genialen Effekte: Der Fallschirm, der gemeinsam in Luft gehoben wird und als Höhle oder See der unglücklichen Wasserwesen dient. Die gruseligen Spinnen, die Zwerg Mani in ihren Netzen fangen. Die Unsichtbarkeit, die Bilbo mit lustigen Späßen demonstriert. Das

Konzept der Kulturwerkstatt, die Kinder anzuregen, aber dann laufen zu lassen, damit sich einzigartige Prozesse entwickeln (so Schirmherr Oberbürgermeister Stefan Bosse) ist aufgegangen. Die Regisseure Simone Klinger, Nadja Ostertag und Thomas Garmatsch schufen gemeinsam mit den zahllosen Akteuren vor, hinter und auf der Bühne ausdrucksvolle Szenen, verbunden durch geschickt eingestreute Erzählsequenzen. Wie die Geschichte ausgeht, wird natürlich nicht verraten, nur so viel: Am Ende erkennen Darsteller wie Zuschauer, dass sie alle nur „ein kleines Pünktchen in einer sehr großen Welt sind“ – und dass sie soeben einer durch und durch fantastischen Aufführung beigewohnt haben.

Der kleine Hobbit wird noch am 17., 18. und 19. Juni jeweils um 21 Uhr am Tänzelfest-Rondell aufgeführt.

Gemeinsam für Afrika

Benefizkonzert II Fünf Chöre in St. Martin

Kaufbeuren Einen Einblick in die große Vielfalt der Gospelmusik gewährten fünf Chöre aus Oberbayern und Schwaben in der Stadtpfarrkirche St. Martin. Mit dem Erlös ihres Konzertes in Höhe von rund 2000 Euro unterstützen sie die Aktion „Wir helfen Afrika“, an der sich bundesweit 32 Städte beteiligen.

Oberbürgermeister Stefan Bosse, Schirmherr der Aktion in Kaufbeuren, nannte Afrika in seinem Grußwort einen „großartigen, aber auch geschundenen Kontinent, wo es Not an allen Ecken und Kanten“ gibt. Mit dem traditionellen „Great Day“ hatten alle Chöre gemeinsam das Konzert, welches auf Initiative des Gospelchores St. Martin zusammen mit dem Verein zur Förderung der Kirchenmusik St. Martin zustande kam, eröffnet.

Die „Spiritual Profanists“ aus Weilheim sangen nicht nur spirituelle Stücke, sondern interpretierten auch sehr gekonnt den Jazz-Standard „Somewhere Over the Rainbow“ und Billy Joels „And So It Goes“. Mit ihren herrlichen Stimmen füllten die zehn Sängerinnen und Sänger das Gotteshaus, wofür sie lang anhaltenden Beifall erhielten.

Herzlichen Applaus gab es auch für die folgende Gruppe, die Bad Tölzer „Wall Tumblers“. Sie bezogen sich ganz auf die afrikanischen Wurzeln der Gospelmusik und präsentierten ein – auch von der Kleidung her – farbiges afrikanisches Programm. Sogar ihre Interpretation von „Down by the Riverside“ erinnerte an die Musik des schwarzen Erdteils. Erst zögernd, dann aber immer lockerer folgten die Zuhörer der Aufforderung des Chores zum fröhlichen Mitklatschen und Mittanzen.

Mit „Hallelujah“, einem der bekanntesten Stücke des kanadischen Sängers Leonard Cohen, schaffte die Gruppe „Regenbogen“ aus Schongau einen großartigen Auftakt ihrer Präsentation. Mit den folgenden traditionellen Stücken bedienten die Sänger das Genre Gospelmusik perfekt. Schluss- und absoluter Höhepunkt ihres Vortrages war der Gospelsong „Jesus be a Fence“. Chorleiterin Rosi Drains-Haseitl über-

zeugte dabei in der Rolle der Vorsängerin. Das Temperament der Band ging spontan und mühelos auch auf das Publikum über und steckte zum Fingerschnippen, Klatschen und Tanzen an. Als dann noch die kleine, dreijährige Tochter der Chorleiterin vom Arm ihrer Mutter aus ins Publikum winkte, brandete herzlicher Beifall auf.

„Spirit of the Generations“ aus Penzberg hatten für ihren Auftritt gezielt Lieder der Farbigen Amerikas ausgewählt und trugen diese sehr feierlich vor. Mit dem fröhlichen, mächtig anschwellenden „Free at last“ beendeten sie ihren Vortrag und ernteten verdienten Applaus.

Zweimal Leonard Cohen

Auch der gastgebende Gospelchor St. Martin mit seinem Leiter Daniel Herrmann trug eher spirituelle Musik vor. Ihre einfühlsame Interpretation von „I know the Lord's laid his hand on me“ strahlte viel Zuversicht und Vertrauen auf Gott aus. Sehr viel Applaus bekamen die Frauen und Männer für ihre Version des Cohen-Stückes „Hallelujah“. Das Lied sei einfach so schön, dass man es an einem Abend ruhig zwei Mal hören könne, meinte Herrmann in Anspielung auf die „Regenbogen“-Darbietung des Songs.

Nachdem Stadtkoordinator Rudolf Schnippe noch einmal Details zur Aktion „Wir helfen Afrika“ genannt und um großzügige Spenden gebeten hatte, faszinierten alle beteiligten Chöre gemeinsam abschließend mit zwei sehr kraftvoll vorgebrachten Stücken. Klaus D. Treude



Gospelmusik vom Feinsten gab es in der Martinskirche – wie etwa „Regenbogen“ aus Schongau. Foto: Wild



Nicht nur musikalisch ein Gewinn: Ingmar Schwindt am Flügel im Festsaal des Klosters Irsee. Foto: Mathias Wild

Äußerst respektabel

Benefizkonzert I Ingmar Schwindt spielt in Irsee zugunsten der Nepalhilfe

Irsee Kultur genießen und gleichzeitig etwas Gutes tun, ist seit jeher das Konzept erfolgreicher Benefizkonzerte: Voll auf ihre Kosten kamen beide Seiten beim Klavierabend des Allgäuer Pianisten Ingmar Schwindt im Festsaal des Klosters Irsee. Mit seiner Interpretation von Werken Domenico Scarlattis, Mozarts, Brahms' und Debussys unterstützte er die „Nepal-Initiative Schongau“, die sich seit 15 Jahren im nepalesisch-tibetischen Grenzgebiet für die Bildung tibetanischer Flüchtlingskinder einsetzt.

Dr. Rudolf und Ute Heubach als Initiatoren des Konzertes konnten sich am Ende freuen, Erwin Höpfl als engagiertem Vertreter der Initiative inklusive Spenden- und Sponsorengeldern sowie Konzerteinnahmen etwa 6000 Euro zukommen lassen zu können.

Doch auch musikalisch betrachtet war der Abend ein Gewinn, bot doch das auswendig vorgetragene Programm für jeden Klavierfreund etwas. Schwindt stieg mit einem in munterem Dur-Moll-Wechsel gehaltenen Fünferpack von Sonaten Domenico Scarlattis ins Programm ein. Gekonnt und durchdacht machte der Pianist die repräsentativ-barocke Pracht und rhetorische Struktur dieser Sonaten, aber auch ihren sensiblen, romantisierenden lyrischen Reichtum deutlich. Mit fingertechnischer Präzision wurde

auch die quirlige Triller- und Auszierungsglasur dieser Stücke umgesetzt.

Ein gewisses Maß an Wiedererkennung bei so manchem ehemaligen fortgeschrittenen Klavierschüler bot die bekannte Mozart-Sonate KV 331 – die mit dem Alla-turca-Satz. Schwindt gewann dem vielleicht allzu bekannten Werk hier und da durchaus interessante Details ab, realisierte den Notentext mit selbstverständlich wirkender Souveränität.

Debussy zum Schluss

Der vielleicht interessanteste Teil des Konzerts erklang am Schluss: Vier Stücke aus den „Préludes II“ von Claude Debussy. Den Anfang machte „La puerta del vino“, ein sehr disparates, zwischen verformten spanischen Tanzrhythmen-Zitaten und einem Hauch Musique concrète pendelndes Prélude mit elektrisierendem Schluss, gefolgt von den nett plätschernden Arpeggienwellen in „Bruyères“. Sehr direkt und intensiv in der Wirkung sodann „Les tierces alternées“, bevor sich Schwindt abschließend in „Feux d'artifice“ als faszinierender Tasten-Feuerteufel zeigte. Respekt auf der ganzen Linie für diesen Klavierabend, der als Zugabe mit dem 1. Satz der „Pathétique“, flankiert von zwei weiteren Debussy-Stücken, aufwartete. Lucia Buch

Historikertreffen mit Fokus auf Neugablonz

Kaufbeuren Ein deutsch-tschechisches Historikertreffen findet Ende der kommenden Woche in der Mensa des Kaufbeurer Jakob-Brucker-Gymnasiums statt. Daran nehmen Historiker aus Reichenberg, Gablonz an der Neißة sowie Kaufbeuren teil. Des Weiteren halten auch Lehrer und Schüler aus Gablonz und Kaufbeuren Vorträge. Die Referate drehen sich vor allem um die deutsch-tschechische Geschichte mit einem besonderen Fokus auf Neugablonz.

Initiatoren des Treffens sind Werner Altmann, Direktor des Jakob-Brucker-Gymnasiums, und Dr. Stefan Fischer, Leiter des Kaufbeurer Stadtarchivs. Anstoß war für beide die neue Städtepartnerschaft zwischen Kaufbeuren und Gablonz. „Es ist in unseren Augen an der Zeit, sich über die geschichtlichen Wurzeln Gedanken zu machen“, so Fischer. Zwar gibt es nach wie vor Menschen auf beiden Seiten, die im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg und seinen Folgen Unrecht erlitten haben. „Mit dem bestehenden historischen Abstand kann man aber nun ein neues Kapitel aufschlagen“, ist sich der Stadtarchivar sicher. 1987, als er im Archiv angefangen habe, wäre noch „ein Sturm der Entrüstung losgegangen“.

Auf tschechischer Seite gebe es inzwischen neue Formen der Aufarbeitungen der Vertreibung, ergänzt Altmann. Seine Schule unterhält seit 17 Jahren einen regen Austausch mit dem Sportgymnasium in Gablonz an der Neißة. Fischer hofft, dass es ein entsprechendes Folgetreffen in Tschechien geben wird. Geplant ist, von der Auftaktveranstaltung auch einen Tagungsband zu erstellen. Die Referate werden alle auf Deutsch gehalten (mit einer Ausnahme, bei der der Vortragende wegen mangelnder Deutschkenntnisse Englisch sprechen wird).

(mab)

Das deutsch-tschechische Historikertreffen findet am Freitag, 18. Juni, von 8.45 bis 19 Uhr und am Samstag, 19. Juni, von 9 bis 19 Uhr in der Mensa des Jakob-Brucker-Gymnasiums statt. Die Veranstaltung ist öffentlich, alle Interessierten können teilnehmen.

KAUFBEUREN

Nelson-Messe von Joseph Haydn

Für Freunde klassischer Musik gibt es am Sonntag, 20. Juni, um 19 Uhr in der Kirche St. Ulrich in Kaufbeuren ein besonderes Konzert: Der Projektchor St. Ulrich bringt zusammen mit dem VHS-Kammerorchester die Messe in angustis, die so genannte „Nelson-Messe“, für Soli, Chor und Orchester von Joseph Haydn zu Gehör. Die Leitung hat Kirchenmusiker Daniel Gallmayer. Haydns Nelson-Messe entstand 1798. Nach der Überlieferung soll der Komponist während der Arbeit die Nachricht vom Sieg Lord Nelsons über die Franzosen erhalten haben.

Der Eintritt ist frei. Spenden werden erbeten.

KAUFBEUREN

Konzertlerlös für die neue Orgel

Ein Benefizkonzert der Städtischen Ludwig-Hahn-Sing- und Musikschule zugunsten der neuen Orgel findet am kommenden Sonntag, 20. Juni, um 11 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche Kaufbeuren statt. Zu Gehör gebracht werden die Messe solenne de Sainte-Cecile in der Fassung für zwei gleiche Stimmen und Klavier von Charles Gounod sowie das Ave Maria für zwei Frauenchöre von Gustav Holst. Interpretieren sind der Frauenchor der Ludwig-Hahn-Musikschule, Felicitas Holzheu (Mezzosopran), Franziska Weinhard (Sopran) und Markus Felser (Klavier) unter der Leitung von Musikschulleiter Martin Klein.